

Radtour Slowakei 2011

Diesmal alleine mit meinem neuen Fahrrad VSF T400
30.05.2011 bis 06.06.2011
Košice – Scheibbs, ca.700 km

Slovenská republika Slowakische Republik



Die Slowakei (slowakisch Slovensko; amtlich Slowakische Republik, slowakisch Slovenská republika), ist ein demokratischer Binnenstaat in Mitteleuropa, der am 1. Januar 1993 durch Teilung aus der Tschechoslowakei hervorging. Seit 2004 ist die Slowakei Mitglied der Europäischen Union und der NATO. Sie grenzt an Österreich, Tschechien, Polen, die Ukraine und Ungarn.

Die äußerst westlich gelegene Hauptstadt Bratislava ist gleichzeitig größte Stadt des Landes

Amtssprache	Slowakisch
Hauptstadt	Bratislava
Staatsform	Parlamentarische Republik
Staatsoberhaupt	Präsident Ivan Gašparovič
Regierungschef	Ministerpräsident Robert Fico
Fläche	49.034 km ²
Einwohnerzahl	5.404.322 (31. Dezember 2011)
Bevölkerungsdichte	110 Einwohner pro km ²
Bruttoinlandsprodukt	2011 ^[1]
▪ Total (nominal)	▪ \$ 96,08 Milliarden (63.)
▪ Total (PPP)	▪ \$ 126,9 Milliarden (63.)
▪ BIP/Einw. (nominal)	▪ \$ 17.644 (41.)
▪ BIP/Einw. (PPP)	▪ \$ 23.304 (43.)
Human Development Index	0.818 (31.) ^[2]
Währung	Euro
Gründung	1. Januar 1993

Tag 1, 2011-05-30, Anreise nach Košice

Wetter: sonnig

Ich habe bei der ÖBB schon fix die Fahrt mit dem Zug von Wien nach Bratislava und dann weiter nach Košice gebucht.

Um 10.20 geht es vom im Umbau befindlichen Südostbahnhof in Wien los. Das ist ein Regionalzug der mich einmal nach Bratislava bringt.

Da ich genügend Zeit bis zur abfahrt meines IC 511 Gorenje nach Košice habe, mache ich eine kleine Stadtrundfahrt. Nach dem Besuch am Hrad (Burg) geht es zurück zum Bahnhof. Verladung des Fahrrads ist problemlos und mein Abteil ist reserviert.

Ich übe mich in Fremdsprachenüberlebenstraining

- Ano Ja
- Nie Nein
- Djakujem Bitte
- Prosim Danke
- Dobry Den Guten Tag
- Do videnia Auf Wiedersehen

In Košice angekommen ist es schwer ein günstiges Quartier auszumachen. Nach ein paar erfolglosen Stadtrunden begleitet mich ein Arbeiter aus Nitra zu einem Ubytovanie hinter dem EuroBus Bahnhof(stanica). Hier würde es nur 10 Euro kosten aber die Zimmer sind leider alle belegt.

So fahre ich zurück in die Ulica Kovacska 63 zur Penzion nad Bankou. Recht nett aber für 36 Euro ohne Frühstück doch etwas teurer als ich eingeplant habe. Ich mache mich frisch und begeben mich auf einen Stadtspaziergang. In der Hlavna ulica nehme ich 2 Bier und ein Bagetsky. Weder Deutsch noch Englisch sind hier verbreitet aber ich kämpfe mich durch

Tag 2, 2011-05-31, Von Košice nach Cingov

Ich stehe früh auf und fahre nach einer kurzen Stadtrundfahrt in nördlicher Richtung aus Košice auf der Straße Nr. 547 Richtung Kosicka Bela – Margecany – Krompachy. Hier sehe ich in den Vororten auch günstigere Zimmervermietungen welche ich bei einer Wiederkehr in Anspruch nehmen werde.

Der Radweg endet nach einiger Zeit auf den stillgelegten Gleisen einer Nebenbahn.



Abbildung 1 Der Radweg endet auf den Geleisen einer stillgelegten Nebenbahn

Nun geht es gleich einmal hübsch bergauf, dann wieder runter und wieder rauf. Ich sehe einige Roma Siedlungen entlang des Weges. In Spisska Vlachy mache ich eine Tonsch Gedenkminute mit einem Schläfchen im Baumschatten vor der Kirche. Auf meiner weiteren Fahrt treffe ich einen Fahrradreisenden Sandler dem ich für eine Wegauskunft mit einer kleinen Spende aushelfe.

Am linsenförmigen Hauptplatz von Spisska Nova Ves mache ich Rast und gönne mir ein Staropramen Bier (1 EUR). Die Ortschaft hat sehr interessante Hausdurchgänge zu bieten.

Da sich ein Unwetter ankündigt beschleunige ich meine Herbergssuche für diesen Tag. Das Ziel ist Cingov welches in einem Reiseführer empfohlen wird. Die örtliche Informationsstelle ist leider bereits geschlossen obwohl es noch nicht einmal 17:00 Uhr ist. Ich finde trotzdem versteckt am Ende einer Straße eine Hüttenansammlung (Ihla & Buffet). Um 8,50 EUR bekomme ich dort ein Bett in einer Hütte.



Abbildung 2 Mein Quartier im Hüttendorf von Cingov

Dusche im Untergeschoß. Das Buffet bietet Bier (Zlaty Bazant Pivo) und ein Madorsky Gulyas. Gut und günstig. Ich schlafe gut ein.

Tag 3, 2011-06-01, Von Cingov nach Demänovska Dolina

Auf leisen Sohlen verlasse ich um ca. 7:00 Uhr mein Quartier und hänge den Schlüssel an die noch geschlossene Gastwirtschaft. Über Spissky Stvrtok ziele ich auf Poprad. Es regnet immer wieder leicht und man hört aus der Entfernung Gewitter aus den Bergen. In Poprad besuche ich den schönen Stadtteil Spissky Sobota



Abbildung 3 Alte Häuser in Spissky Sobota bei Poprad

Dort treffe ich eine Exkursion von steirischen Geografielehrern. Da die Lokale noch geschlossen haben, gibt es kein Frühstück. Dazu fahre ich nach Poprad zurück und kaufe beim lokalen BILLA eine Jause. Richtung Svit mache ich es mir auf dem Rastplatz einer Tankstelle bequem und stärke mich.

Dermaßen motiviert fahre ich weiter Richtung Westen über Lucirna, Strba und Vasec. Mir fällt auf, dass die Misthaufen hier nicht wie bei uns nahe den Bauernhäusern sondern sehr frei im Nirgendwo stehen. Die Dimension der Misthaufen ist wesentlich größer als bei uns in Österreich.



Abbildung 4 Misthafen in der Landschaft

Rauf und runter geht es weiter über Vychodna, Liptosky Hrdok nach Liptovsky Mikulas. Das ist eine Industriestadt welche aber auch einen sehr netten Altstadt kern aufzuweisen hat. Am Liptoska Mara entlang fahre ich bis Liptovsky Trnovec. Dort gibt es einen großen Aquapark, Western City und auch Campingplatz. Da es aber zu früh für Quartiernahme ist fahre ich wieder südlich Richtung Chapok und Demänovska Dolina. Dies liegt schon ein wenig in den Bergen und ist im Winter ein Wintersportort. Es gibt dort auch eine sehr bekannte Eishöhle welche ich am nächsten Tag besichtigen will.

Ich nehme Quartier in der Penzion Slovaktour um 15 EUR incl. Taxe und Frühstück Preis Leistung ist OK und die Dame an der Rezeption spricht gut Deutsch. Sie gibt mir auch wertvolle Kartentipps.



Abbildung 5 Penzion Slovaktour in Demänovska Dolina

Tag 4, 2011-06-02, Von Demänovska Dolina nach Banska Bistrica

Der Tag beginnt gut mit einem Frühstück (Ranajka?), Tee, 3 Semmeln und Eierspeise. Danach mache ich mich rasch auf zur Eishöhle (Demänovska Lado jaskinia). Der Aufstieg ist herausfordernd und treibt meinen Puls hoch. Danach wird es in der Höhle aber gleich kühler. In einer kleinen Gruppe mit 2 Pärchen werde ich von einer original slovenska

Führerin über alle Schönheiten belehrt. Meine Infos beziehe ich von einem englischen Infoblatt. Wirklich ein sehr schönes empfehlenswertes Erlebnis.



Abbildung 6 Kmet's Dome in der Demänovská ľadová jaskyňa

Nach der Führung treibe ich mein Fahrrad den steilen Weg hinunter und ein Platzregen setzt ein. Dies soll ein erster Hinweis auf den weiteren Wetterverlauf dieses Tages sein.

Ich hole mein Gepäck aus der Unterkunft und mache mich über die „Cyclotrassa“ auf zum Nachbardorf wo eine weltberühmte Holzkirche (Artikulary kostol) steht. Die Pensionswirtin hat noch etwas skeptisch geschaut als ich ihr erzählt habe welchen Weg ich nehmen will.

Auf dem folgenden 2 km Traktorweg mit lehmigen Untergrund büße ich in einem Platzregen alle meine zuvor gesammelten Sünden ab. Klebrige Erdklumpen blockieren mein Hinterrad komplett. Alle 100 Meter muss ich trotz Schiebens (an Fahren ist nicht zu denken) stehenbleiben um das Rad zu reinigen. Alternative wäre sonst gewesen das Rad komplett zu tragen. Als ich endlich wieder auf festen Untergrund komme im Nachbardorf Lazisko wasche ich an einer überdachten Quelle meine Ausrüstung.



Abbildung 7 Fahrradreinigung in Lazisko

Notdürftig gereinigt mache ich mich auf die Suche nach der berühmten Holzkirche und finde diese auch. Eine zahnlose Oma bewacht diese und setzt trotz mangelnder

Fremdsprachenkenntnisse zu einem langen Monolog an. Ich bin sehr beeindruckt aber die Frau offensichtlich nicht von der Höhe meiner Spende für die Kirchenkassa.



Abbildung 8 Die Alte und die Kirche.

Diese Artikularkirchen sind evangelische Holzkirchen. Die Türkenangriffe zwangen Kaiser Leopold I., den protestantischen Christen gewisse Freiheiten einzuräumen. Daher durften evangelische Gemeinden nach den Beschlüssen des Ödenburger Landtages von 1681 außerhalb der Stadtmauern auf einem festgelegten Standort Kirchen errichten, die weder Turm noch Glocken haben durften. Sie mussten ohne Steine, Ziegel und Metallnägel gebaut werden (Beschlüsse »Artikuli« 25 und 26). Zusätzlich sollte nur eine Kirche in jeder königlichen Freistadt und am meisten zwei Kirchen in jedem Komitat erbaut werden. Als Folge dieser Beschlüsse entstanden insgesamt 38 evangelische Kirchen.

Die Kirchen waren nach dem Vorbild der Dreifaltigkeitskirche von Schweidnitz in Schlesien in Kreuzform errichtet und besaßen in der Regel ein Tonnengewölbe.

Insgesamt sind fünf Artikularkirchen in Kežmarok (deutsch Käsmark, ungarisch Késmárk), Svätý Kríž, Leštiny, Istebné und Hronsek erhalten.



Abbildung 9 Artikularkirche Svaty Kriz

Nach dieser Kultureinlage mache ich wieder Tempo auf der Straße und fahre auf der Straße Nr. 18 Richtung Ruzomerok. Dort scheint mir schon wieder die Sonne. Ich trockne meine Sachen auf einer Bank vor dem Bahnhof und stärke mich mit einer Jause. Danach mache ich mich weiter auf zu dem Bauerndorf Vlkolinec welches auch als Weltkulturerbe gilt. Dort gibt es originale und auch noch bewohnte Holzhäuser wie es meiner Schwiegermutter Christl sicher gefallen hätte.



Abbildung 10 Weltkulturerbe - Das Bauerndorf Vlkolinec

Das Erlebnis will aber hart verdient sein, da das Dorf auf einem Berg liegt und der Anstieg über 5 km sehr steil ist.

Mein Energiepegel ist nahe Null aber es soll noch weitergehen. Das noch immer realistische Ziel des Tages ist Banska Bistrica.

Ein weiterer heftiger Regen hemmt meinen Anstieg nach Donovaly. Aber Augen zu und durch.



Abbildung 11 Heftiger Regen am Anstieg nach Donovaly

Durch die Anstrengung bleibt mir warm und nahe dem Gipfel hört auch der Regen auf. Dort gibt es ein wunderschönes Schigebiet und in einer der Holzhütten genehmige ich mir ein Mali Pivo (0,85 EUR). Ein wenig gewärmt und getrocknet trete ich hinaus und genieße die schier endlose Abfahrt nach Banska Bistrica.

In Banska Bistrica ist leider die Information wieder geschlossen da es bereits nach 18:00 Uhr ist. Da es sich wieder um eine größere Stadt handelt ist es schwer eine Unterkunft für vernünftigen Budgetrahmen zu finden. Nach Durchstreifen der Stadt finde ich in einem Wohnviertel eine private Pension (Penzion Uhlisko) welche mir für 36 EUR inkl. Frühstück eine Unterkunft bietet. Es ist dort sehr nett und sauber.

Am Abend mache ich mich noch auf einen Rundgang mit Abendessen in einem netten Lokal am Hauptplatz. Auf dem Heimweg schaue ich noch in ein Lokal wo Livemusik herausklingt. Ich schau noch rasch auf ein Bier rein und höre einem Trio beim Jammen zu.

Tag 5, 2011-06-02, Von Banska Bistrica nach Krskany

Nach einem guten Frühstück borge ich mir von der Hausfrau noch eine Schuhbürste und reinige meine Schuhe. Ich mache noch eine kurze Runde in die Stadt



Abbildung 12 Katholische Kirche der Hlg. Maria in Banska Bistrica

Entlang des Hron fahre ich Richtung Banska Stiavnica. Teils benutze ich dafür auch die Autobahn, da ich mich ein wenig verfranst habe und nicht wieder retour fahren will. Am Weg sehe ich eine Roma Siedlung wo im gestrigen Fernsehnachrichten über einen Brand berichtet wurde (Nähe Zvolen). Ein mehrstöckiges Gebäude ist total ausgebrannt und Rauchgeruch liegt in der Luft.

Auf dem Weg nach Zvolen erwische ich die falsche Straße und muss daher ab Slic (kleiner Flughafen) einige Kilometer retour um eine weitere Artikularkirche aus Holz in Hronsek zu bewundern. Leider ist diese geschlossen und niemand anwesend. So kann ich sie mir nur von außen ansehen.



Abbildung 13 Artikularkirche bei Hronsek

Auf dem weiteren Weg nach Banska Stiavnica hilft mir Rückenwind und gibt mir zusätzlichen Speed. Es reicht aber trotzdem nicht dem nächsten Platzregen zu entkommen und so erreiche ich Banska Stiavnica etwas durchnässt. Ich habe nicht viel Zeit für ausführliche Besichtigung aber ich merke mir dieses Ziel für ein späteres Wiederkommen (ev Motorradtour) vor.

In Reminiszenz an meinen lieben Schwiegervater Anton der diesmal nicht mit dabei ist, weiche ich von meinem Tourplan ab um durch Sväty Anton zu fahren.



Abbildung 14 - Reminiszenz an meinen Schwiegervater und Rad-Mentor Anton "Tonsch" Grassberger

In Prencov erwischt mich der nächste Regenschauer und ich flüchte in die nächste Hostniac. Dort erdulde ich die Tiraden eines Tranklers mit einem Faible für Stalin, Dschingis Khan und Adolf. Ich lasse etwas zurück und entferne mich Richtung Beluj.

Viele Höhenmeter auf einer sehr einsamen Straße nach Batovce. Die Quartiersuche wird virulent und ich versuche mein Glück in Pecenice bei einer in der Karte verzeichneten Campinganlage. Es ist ein Paradies wie in der Lobau aber Camping ist definitiv Fehlanzeige. Daher fahre ich zurück Richtung Levice, Krskany, Kalianciakovo wo der nächste Campingplatz eingezeichnet ist.

Die Anlage ist vorhanden aber es ist bereits 19:30 und damit Fehlanzeige in dieser recht netten Anlage eine Hütte zu mieten.

Ich fahre also ein Stück weiter wo auf einem Schild die Penzion Rekreia angekündigt ist. Um wohlfeile 23+4 Euro bekomme ich ein nettes Zimmer und Frühstück. Nachdem ich mich gesäubert habe nehme ich im überdachten Hof noch ein gutes Abendessen ein und telefoniere mit meiner Frau Christl. Sie berichtet mir dass ihr Vater (Anton → siehe Svätý Anton) auf seiner Rumanientour wieder Bekanntschaft mit einem Kanalgitter inklusiver Krankenhausaufenthalt mit gebrochenem Nasenbein gemacht hat. Gott sei Dank besitzt er drei Schutzengel und eine fast wundersame Genesungskraft. Mich ermahnt es aber zu erhöhter Aufmerksamkeit im Straßenverkehr.

Tag 6, 2011-06-04, Von Krskany nach Senec

Mit einem super Frühstückbuffet beginnt mein Tag in der Penzion rekrea. Diese Unterkunft erhält die bisherige Bestnote. Zu Beginn ist es noch schwer bewölkt aber es lockert auf und bald lacht mir die Sonne.

Das Land wird flach und damit uninteressanter. Über Levice, Vrable fahre ich nach Nitra wo ich um 11:30 ankomme. Nitra ist neben Bratislava die älteste Stadt der Slowakei. Ich fahre auf den Burgberg zur Kathedrale St. Emmeram wo ich 4 Hochzeitspaare antreffe.



Abbildung 15 Kathedrale Emmeram in Nitra, eine beliebte Hochzeitskirche

In der Pespa Zona (Fußgängerzone) genehmige ich mir ein Mineral und Erdbeeren mit Schlag. Danach bunkere ich bei Tesco noch Wasser, Obst und Brot. Danach geht es weiter durch die Tiefebene Richtung Osten. Ohne Berge und Täler wird die Wegfindung schwieriger. Auf wahrscheinlich nicht ganz optimaler Route irre ich durch Lehota, Velke Zaluzie, Bab, Rumanova, Risnovce, Rumanova, Bab bevor ich beschließe die Autobahn zu nutzen um endlich nach Pata zu kommen.

1 km auf der Autobahn bleiben von der Polizei unentdeckt und ich schummle mich bei der nächsten Abfahrt wieder herunter.

Auf einer Tankstelle treffe ich einen netten alten Sandler: Er selbst war aus Golada und hatte ein bemerkenswert improvisiertes Fahrrad.

Weiter geht es nach Sintova und nach Sered. Danach die 62 Straße entlang nach Sladkovicovo und weiter nach Senec.

Hier setzt der Regen ein den ich den ganzen Tag schon irgendwie erwartet habe. Die Fahrbahn ist wie ein Defibrillator (Betonplatten mit einem Stoß pro Sekunde).

In Senec angekommen versuche ich erneut mein Glück auf einem Campingplatz dessen Rezeption (es ist bereit 18:45) natürlich verwaist ist.

Die Suche nach einer Pension ist nicht einfach. Einheimische sind selten auf der Straße anzutreffen und die wenigen wissen nix Genaues. Schlussendlich finde ich die Pension Skorpion. 20 EUR für eine Schlafkoje mit Dusche am Gang ist OK. Die Zusatzkosten von 5 EUR um das Rad in den Hof zustellen lehne ich ab. Diesen Zusatzverdienst kann sich die Tussi in die Haare schmieren.

Insgesamt war es ein Tag der mühsamen Wegfindung ohne Höhepunkte.

Am Abend treffe ich noch einen Ex-Army (EDV Abteilung) der sich redlich bemüht mit mir Englisch zu reden. Er holt noch seine Frau Silvia (Lehrerin) die recht gut Deutsch kann. Die Unterhaltung bewegt sich im Dreieck Deutsch-English-Slowakisch. Ein paar Biere und Borovicka später gehe ich entspannt zur Ruhe.

Tag 7, 2011-06-05, Von Senec nach Bratislava

Frühstück besorge ich mir bei einem Tesco Supermarkt der auch am Sonntag offen hat. Am Rastplatz einer Tankstelle kaufe ich mir noch einen Tee und stärke mich. Auf der Straße Nr. 61 geht es weiter nach Bratislava. Am Bahnhof kaufe ich noch Ansichtskarten welche ich an meine Lieben schreibe.

Im Stadtzentrum von Bratislava mache ich noch Bekanntschaft mit Taucherinnen welche im Brunnen im Kreis schwimmen



Abbildung 16 Mein Fahrrad mit Brunnen und Taucherin im Hintergrund im Zentrum von Bratislava

Ich fahre über die Donaubrücke nach Ptzalka und weiter nach Berg zur Grenze nach Österreich. Weiter geht es über Wolfsthal und Hainburg. Über die Brücke dann in die Stopfenreuther Au welche naturschutzbewegte Österreicher seinerzeit durch Proteste vor der Verbauung gerettet haben.

Ich folge der Donau über Eckartsau, Orth, Schönau bis in die Lobau bei Wien. Bei der Napoleonwiese überkommen mich Erinnerungen an eine „Rund um Wien“ Tour welche ich vor einigen Jahren mit meinen Freunden Fritz und Peter gemacht habe. Wir hatten seinerzeit dort inmitten unendlicher Gelsenschwärme genächtigt. Nun setze ich mich in die Gastwirtschaft „Knusperhäuschen“ zu Gulaschsuppe und Bier.

Weiter mache ich mich auf zur Donauinsel (Steinspornbrücke) wo ich mich an den Strand lege.



Abbildung 17 Mein unbekleidetes Fahrrad im FKK Bereich der Donauinsel

.Von der Sonne belächelt ziehe ich weiter über die Praterbrücke zum Ring und dann in die Mariahilfer Straße zum Eissalon Garda.

Glücklich und gesund komme ich bei meiner Wohnung in der Hernstorfer Straße an.



Abbildung 18 Nach einer unfall- und pannenfreien Fahrt quer durch die Slowakei steht das Fahrrad wieder vor der Haustür in Wien

Mit meiner Tochter Leni und ihrer Freundin Betti lasse ich den Abend dann noch beim Griechen ums Eck ausklingen.

Tag 8, 2011-06-06, Epilog – Von Wien nach Scheibbs

Da ich noch unausgelastet bin mache ich mich zum Ende noch auf den Weg von meiner Wiener Wohnung nach Scheibbs zu meinen Lieben. Über Pressbaum und Neulengbach fahre ich nach St. Pölten.

Dort besuche ich meine früheren Arbeitskollegen bei der Firma Geomarketing. Bei mitgebrachtem Plundergebäck halten wir ein spätes Frühstück ab und plaudern über alte Zeiten.

Über Obergrafendorf und Oberndorf geht es dann weiter nach Scheibbs Miesenbach. Nun bin ich wirklich am Ende meiner Reise.